

Gelebte Ökumene in ESG & KHG Erlangen

Seit vielen Jahren teilen unsere Gemeinden in vielfältigen Formen Zeit, Glauben, Erfahrungen, Gedanken und Ideen. Wir schenken einander die Wahrheit des Evangeliums im wechselseitigen Austausch. Das hilft uns, die eigene Position selbstkritisch zu überprüfen. Wir erleben uns in diesem Miteinander als geschwisterlich verbunden. Es sind nicht mehr Fremde, die einander einladen, sondern Familienmitglieder im Haus Gottes, das viele Wohnungen hat (Joh 14,2) und deren Türen offen stehen, um einander zu besuchen. So verbunden erfahren wir uns als Kirche Jesu Christi, in dem unsere Einheit wurzelt und besteht.

Die folgenden Gedanken sehen sich als Wegmarke. Sie fußen auf der „Gemeinsamen Erklärung zum ökumenischen Selbstverständnis von ESG und KHG“ aus dem Jahr 2009, die insbesondere die eucharistische Gastfreundschaft zum Thema hatte. Vor dem Hintergrund dessen, was wir in den letzten zehn Jahren in unserem ökumenischen Miteinander erlebt und reflektiert haben, lesen und verstehen wird die „alte“ Erklärung neu. Wir hoffen darauf, dass unsere Ökumene in ESG & KHG auch in Zukunft unter Gottes Geist und Segen gute Frucht bringt (s. Mk 4,8).

(1) Unsere Geschwisterlichkeit gründet im Glauben an den Dreieinen Gott.

(1.1) Unsere Geschwisterlichkeit gründet in Gott, den wir als schöpferische Kraft des Kosmos glauben. Mit Jesu Worten nennen wir Gott unseren Vater (Mt 6,9), uns tröstend zugewandt wie eine Mutter (Jes 66,13). Alle Menschen sind zu Gottes Bilde geschaffen (Gen 1,27).

(1.2) Unsere Geschwisterlichkeit gründet in Jesus Christus. Er saß im Kreis derer, die ihm nachfolgten, um Gottes Willen zu tun, und sagte über sie: „Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Geschwister“ (Mk 3,34).

(1.3) Unsere Geschwisterlichkeit gründet in der Kraft des Heiligen Geistes, der in unseren Gemeinden wirkt: „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“ (Röm 8,14).

(2) Unsere Geschwisterlichkeit entfaltet sich in den Grundvollzügen des gemeinsamen Kirche-Seins.

(2.1) *Gemeinschaft (Koinonia)*: Jede Gemeinde hat ihr eigenes Programm und ihre eigenen Veranstaltungen. Wie Geschwister müssen wir nicht immer alles gemeinsam machen, unternehmen aber dennoch Vieles zusammen und üben uns in gegenseitiger Anteilnahme und Unterstützung. Christus spricht zu uns: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Unsere Geschwisterlichkeit zeigt sich in unseren gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Gottesdienste, Gemeindeabende, Workshops, Reisen, soziale Aktionen, Sport, Musik).

(2.2) *Zeugnis (Martyria)*: Jede Gemeinde gibt, geprägt durch ihre jeweilige Herkunft, Traditionen und Gewohnheiten, in ihren Gottesdiensten und Veranstaltungen auf je ihre eigene Weise Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi. Unsere Geschwisterlichkeit zeigt sich darin, dass wir im Kontext von Universität und Stadt die frohe Botschaft gemeinsam bezeugen. Wie Geschwister nehmen wir uns der Aufgabe gemeinsam an, mit der uns Jesus betraut hat: „Ihr werdet [...] meine Zeugen sein“ (Apg 1,89).

Wir präsentieren uns bspw. miteinander bei der Erstsemesterbegrüßung, gestalten ökumenische Semesteranfangs- und -schlussgottesdienste, werben mit gemeinsamen Flyern und einer gemeinsamen Homepage und treten gegenüber der Universität und ihrer Leitung zusammen auf.

(2.3) *Bildung (Paideia)*: Jede Gemeinde steht in ihrer eigenen konfessionellen Tradition. Wie Geschwister sind wir von Unterschieden und Gemeinsamkeiten geprägt, von Streitpunkten und

Einigkeit. Wir sehen es als bleibende Aufgabe, uns und unsere vielfältigen Traditionen als große Schätze besser kennen und verstehen zu lernen, um wie Geschwister in versöhnter Verschiedenheit zu leben und uns gegenseitig reicher zu machen. Wie Geschwister streiten und diskutieren wir, hören wir auf- und lernen voneinander. So spricht Paulus auch uns an: „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen“ (1 Kor 12,4–6).

Wir veranstalten bspw. gemeinsame Abende zu gesellschaftlichen, politischen und religiös-theologischen Fragen. Wir organisieren ökumenische Arbeitskreise und Workshops.

Die Geschwisterlichkeit endet nicht an den Grenzen unserer Gemeinden. Wir fühlen uns auch mit anderen Religionsgemeinschaften verbunden und suchen insbesondere den Kontakt zu Muslimen und Juden.

Wir versuchen, unsere Verbundenheit mit der gesamten Schöpfung zu leben, indem wir Aktionen rund um Fragen der Nachhaltigkeit organisieren.

(2.4) *Dienst an den Nächsten (Diakonia)*: Jede unserer Gemeinden ist mit dem Dienst am Nächsten betraut. Unsere Geschwisterlichkeit zeigt sich darin, dass wir wie Geschwister abseits aller Sympathien und persönlicher Freundschaften füreinander Verantwortung tragen.

Einerseits erkennen wir unseren Nächsten in unseren Geschwistern in ESG und KHG. Paulus spricht zu uns, indem er uns als Brüder und Schwestern anspricht und sagt: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal 6,2).

Andererseits aber begehen wir den Dienst am Nächsten auch gemeinsam als Geschwister, so wie uns Christus gelehrt hat: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ (Mt 22,39). Das gilt vor allem für Menschen, die besondere Hilfe benötigen. Zusammen gestalten wir bspw. Freizeitnachmittage mit Menschen in Seniorenreinrichtungen, organisieren das Projekt „Dir-helf-ich“, die Geschenkebaumaktion im Advent und die Hausaufgabenbetreuung für Flüchtlinge.

Unsere Hilfe endet nicht an lokalen oder nationalen Grenzen. In den jeweiligen Hilfsprojekten solidarisieren wir uns mit Menschen aus dem globalen Süden und veranstalten Spendenaktionen wie z.B. die ökumenischen Serenaden. Außerdem bieten beide Gemeinden internationalen Studierenden Beratung und finanzielle Unterstützung.

Gemeinsam fühlen wir uns in all dem von Christus in die Begegnung mit ihm gerufen: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

(2.5) *Gottesdienst (Leiturgia)*: Seit vielen Jahren feiern wir gemeinsam Gottesdienst und halten Mahlgemeinschaft am Tisch Jesu, den wir als unseren einen Gastgeber glauben. Wir laden uns gegenseitig ein, um als Geschwister gemeinsam in der Gegenwart des dreieinen Gottes zu feiern, und nehmen in unseren Feiern aufeinander Rücksicht. Auf diese Weise setzen wir die Mahlpraxis Jesu fort, die, offen für alle, soziale und religiöse Grenzen durchbrochen und keine rituellen Schranken aufgerichtet hat.

Wir begehen miteinander u.a. Semesteranfangs- und -schlussgottesdienste, den Jahresbeginn, die Kar- und Ostertage sowie mehrmals Gottesdienste während des Semesters.

An der Erarbeitung dieses Papieres wirkten mit:

Maximilian Meier, Teresa Singer, Eva-Maria Hümmel, Lisa Kollert, Moritz Wild, Eric Thiel, Lukas Wiemers, Pater Jörg Dantscher (SJ), Harald Kressmann, (Kath. Hochschuleseelsorger & Leiter der KHG), Dr. Daniel Wanke (evangelischer Hochschulpfarrer in der ESG)